

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Von der Christförmigen, rechtgegründte[n] leer Doctoris
Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed**

Stifel, Michael

[Straßburg], [1525]

VD16 S 9021

Der fyerdt teil diszes buchlins.

urn:nbn:de:bsz:31-59275

entpürt vnser subtile doctores/durch hilff des Aristotelis. Darumb so merck mit fleiß o mensch/was dir sag Paulus Roma. v. Wan du bekennest (spricht er) mit deinem mund/das Jesus ist dein herr /vnd mit deinem hertzen glaubst/das in gott hat vff erweckt von den todten/so wüirst du selig. Wir seind des herren (lieber mēsch) d vnser hertz reiniget mit dē glaubē Actū. xv. Bist du schon ein sündler /so seind doch die sündler auch sein. on die /die do nitt sein wöllent seyn/von wegen ired missgetrawēs. Von welcher diser sententz lautet Luce. vii. Führend mit hertzu meine feind/die mich nit habē wöllē lassen regnieren über sich/vnd ertöden sye vor mir. Er ist ye Jesus/dz ist ein seligmacher. Das ist auch sein nam/den du solt bekennen. In seinē nāmen solt du dich ergebē /so fallest du (auch so du sündest) nitt vß seinem gebiet der erbarmüg/vñ erlösung/sunder er erkennet dich als sein eygenthüb. Dargegen klagt er über die mißglaubigen Jsaie. j. Das rind hatt erkennet seinen haußherren/vnd d esel die kripffen seines herren/aber Jrael hatt mich nitt erkennet /vnd mein volck hat solichs nit verstanden. So vil leichtlicher gott nachlaßt die sünd/so vil größzer ist die beweyßung seiner barmhertzigkeit. Vnd so vil wir sye größzer erkennen/so vil der glaub ist reiner vñ edler. Sych/das will niemants mercken. d an worlich ist der glaub ganz versuncken/als du mercken wüirst bey dem end dieses büchlin.

Der fyerdte teyl diszes büchlin

von dem dritten teyl des geschreyß vnser engels. Dann
Hye würt geweyßsa (es küpt die stüd seins gericht. get wie der Luther soll verkünden den mēschen die nähe des jüngsten tags. Vñ vff dises so würt hye mein meyn,

ung sein / vmb warnung willen etwas zůschreiben / von
den zeichen vff diewir sollen acht nemen / als vff die bottē
die vns vorsagē oder entbietet die nāhe des iüngstē tags /
wiewol die bestumpt zeit des iüngsten tags vnser keiner
mag gewissen. Aber doch so will ich hye mit vnserē engē
el / vns von gott gesandt in der inbrünstigkeit vnd krafft
des geysts Helie / mich vñ alle mēschen vfferweckē noch
allem meinem vermōgen / atht zůhabē der zeychē vns vō
gott fůrgesteckt / zů einer warnung über alle dise ding die
do geschribē werdēt in Daniele / auch im bůch der heym
lichen offenbarung / vnd an anderen etlichen enden vñnd
orten der heyligen geschriff / von vnseren zeyten in denen
wir seyen. Dann wir mercken das eben vnser zyt berůret
wůrt in dē heyligē geschriffte. gleych als die judē merckt
en zů der zeyt Christi / das die zeyt ires verheysenen Mes
sie nah was. Darůb sye auch schickte botschafft zů sanct
Johansen dem tōuffer / vnd liessend in fragen ob er wer
Messias. Desshalb so ermā ich euch o ir christgläubigē
menschen / wachend / vnd habend ein aug vff die zeichen /
die gott gibt seinē vßerwelten frůnden vff erden / an weli
chem sye nit mōgen betrogen werdē. Aber die schlaffend
en die gond also hyn / vñnd verachtend sye / noch laut des
spruchs Petri. ij. Petri. iij. Es werdent kůmen in den lest
en tagen / die verspotter in der betrůgnuß (die kesspredig
er) die do vff irem syñ ston werden. die selbigen werdent
sprechen (so sye der zeychen ermant werdē. als / *Audituri
estis prelia / et opiniones preliorum*) Wo ist sein verheys
ung od zůkunfft. war bey soll ichs mercken: soliche zeych
en seind alweg gewesen / die krieg hatt alweg die welt ge
braucht. ic. Aber also soll es zůgon / das alle zeychen des
iüngsten tags / von den vngläubigen falschen christen nit
sollen verstanden werden / so sye auch vor iren augen sich

erfüllē/das es war sey das Christus sagt/es werd zügen
als es züging in den tagen Noe/vnd in den tagen Loth.
Es würt kummen ein obend. i. ein nidergäg dessz glaubens.
Danielis. viij. Welches auch besündlich gibt zü einē
zeychen des Antchriſts der heylig Paulus. ij. Thessal. ij.
Vnd disem obend würt werdē vermischet ein morgē ein
es vffgangs des glaubens. an welche nach rechtē brauch
des gesatz gottes/würt geleert werdē der mensch gott zü
föchten/vnd jm zügeben allein eer. Darüb lieben mēsch
en/verschlassend nit disem morgen. Fliehend vō der zü
disheit. als Christus spricht. Sehend an durch gott ein
wer zeychē/vfferhebend einwere heubter/es nahet sich ein
wer erlöschung. Föchtend gott/vñ gebēt jm allein die eer.
Dañ es kumpt schon doher die stund des gerichs gotts.

Der fyerdte teyl.

Er helt vns für züm dritten/
den stand vnds end der welt.
Auch der prelaten sitten/
gantz lauter er das melt.

Er hatt sich vil erlitten/
man spricht er flüch vñ schelt. dan die worheit recht
Man thüt vns überschütten /
mit gnad vmb vnser gelt.

nit sein (sprechē sye) do mā so übel redt. Ich d vinsternuß
solicher grausamlicher nacht. an welcher nichts schwer
licher verdäpft würt/dañ das aller heyligest. Was ist hey
ligers dan das wort/durch welches dem teufel die selen
genommen werden vß seinem rachen/vnd die wölff ge
meldet werden/vñ eröffnet den schäfflin Christi/das sye
sich vor jnen hüten vnd bewarē mögen. **D**ir seelmörder.

Ich weyß wol
das d teufel vñ
sein anhang vff
Ierd nichts mer
ers vñ vesters hasset
er warnüg vñ erman
ung. Do mag gott

¶ Ewer geystlich recht ist darwider/ ich weiss es wol. Es
leidet nit das man den Papsst straff/das man den grossz
en seelmörderē were. Aber mein geystlich recht helt vil an
derst. Es spricht/ir sollend haben ein vffmercken vff die
falschē prophete. Ich gebeuēts eüch/ir sollend die wölff
lernen erkennen. Von iren wercken werden ir sye erkennē.
wolff/vnd hyrt ist ye zweyerley. Vnser geystlich recht lert
vns erkennen dz güt als güt/vnd das böß als böß. Isaie
v. Wee eüch/die do sagē von dem bößen/das es güt sey/
vnd von dē gūten das es böß sey. vnd haltend das liecht
für finsternuß/vnd die finsternuß für das liecht. das bit
ter für das süß/vñ das süß für das bitter. Nun geb eüch
gott zū verstou/wie so gāz das in eüch erfüllt würt. Ein
nem frummen geystlichen man/der von allen seinen bey
woneren alwegen gehabt hatt ein gezeügnuß der heylig
keit/von dem ir ye nichts wissent mit worheit zūsagen/
dem selbigen reden ir so übel. ir sprechend / er flüch vñnd
schelt. er ist eüch das vñnd ihens /ein büb/ ein ketzer /ein
verfärer. zc. Warumb lieber: Darumb/das er den bößen
übel redt/vmb der frömē seligkeit willē/das sye sich wiss
sen zu hütē. Ey so redē ir den frūmen übel/vmb göttlich
er warheit wegen. Als ewers gleichē auch thert Christo
dē herrē. Si nō esset hie malefactor. zc. Sye warē gerecht/
aber Christus was jñē ein übeltäter. Warüb: Ey darüb/
er warnet yederman vor irē leeren vñ leben. Also wurden
auch die apostel verfolget. Dañ die apostel sprachen mit
also/Die fürsten der priester seind frumm erber leüt. Sye
sprachen /sye seind büben vñnd lauren /sye seind mörder
des sūn gottes. zc. Wer wolt dem Luther glauben: wer
wolt in die erkantnuß der geschriff vñnd worheit gottes
kummen/wañ er der verkerer leer vñnd leben nit straffet
vñ eröffnet: O mēsch/es heisszt worlich nit übel geredt/

es heyszt gewarnt/vñ die finsternuß abgeteylt von dem
licht, als Hieremias spricht. Was du würst absunderen
oder abteyle das löstlich von dem schnöden/so würst du
werden als mein mund. Hiere. xv. Was soll ich weyter
daruon schreiben: Ich sag das/das ich gott danck vñ
das/das vnser geistlich recht so ir es fälschend vñ vn-
recht gebrauchend dem eüweren nymer als geschickt dien-
net zü eüwer ewigen verderbnuß /als das eüwer dienet
dem vnseren zü vnser geystlichen besserung vñ tröstung.

Dañ vñ eweren geystlichen gesatz merckt man wol was
eüwer heyliger geist sey/was eüwer fels sey/was eü-
wer haubt sey/was eüwer kirch sey. Worlich

zü eüwers gleichen hatt Christus gesproch

en Joannis. v. Ich bin kummen in de

nammen meines vatters/vñd ha-

bend mich nit angenumen.

Ein ander würt kumme

in seinē nāmen/den

werdend ir anne

men. Ir seind

worlichen

die selb

igen.

Vff Moses stül vil sasszen .xc. Christus hatt vñgetribē
von dem tempel/die verkäufer des opfers Matth. xxj.
Marci. xj. Luce. xix. auch Joannis. ij. Dises stymet mit
seiner red Matth. xxj. Es würt von eüch genūmen das
reych gottes. i. ir werdent vñgetriben werden /eüwer ge-
walt würt nichts mer gelten. Drsach/ir haben das hauß
meines vatters gemacht zü einem kauffhauß /zü einem
raubhauß. Ir sitzend nit mer vff dem stül Mosi/ir sitzent
vff eüwerē stül/ir leerēd eüwer affenspyl vff geyt gericht.

Wff Moses stül vil fassen/
 der juden/als ich lyß.
Die gottes leer vßmassen/
 merck wie vns Christus wyß
Ir leer die solt ir fassen/
 sye ist der seel ein speyß.
Doch sollend ir verlassen/
 ir werck/als ich euch weißz.

Ich acht das sollich
 es sey ein betünuß
 gewesen des ablas
 froms/vnd anderer
 betrug in erdichten
 wortē vff geytigkeit.
 als Petrus geweyß
 sagt hatt.ñ.Petri.ñ.

Und das ir priesterschafft auch nichts mee soll geltē/dar
 umb das sye verlassen haben den stül Christi.vnd vffge
 richt haben darfür iren stül/vnnd also vß der kirchen ge
 macht ein kauffhaus /vnd ein raubhaus. Vnd das den
 armen christē kundt gehō werd/was christeliche priester
 schafft sey/die den vatter nit üßzerlich/ sonder in dē geyst
 anbetter.vnd das sey auch ein zeichen. Es stimt vast hye
 her Niere.vñ.so fürgehalten würt/man soll niendert vff
 bawen in boßheit/als die iuden vff den tempel/vnd wir
 yetz vff die kirchen.Darüb sprach gott.Secht wie ich ge
 thō hab Sylo/also würd ich thün disem tempel.Ein ge
 meyn zeychē/ ein zeychen aller zeychen des ends der welt
 ist der elend stand der kirchen/als wir in vor augen sehē.
 Das feür der liebe ist erloschē Matth. xvñ. Der schein
 des glaubēs ist verlorē.j. Timo. iiii. Kurtzlich /alles das
 in der Bibel gemeldet würt zū anzōigung der welt end/
 das erzōigt sich wōrllich/ob wir solichs nitt merckē wel
 len.Wir warten vff den Antchrist/der geboren soll werdē
 zū Babylony/von einer frauen/die an seiner geburt soll
 zerspringē. Er soll die verborngnen schätz vßteylē. Er soll
 die menschen von dem glaubē zwingen. Er soll die fürst
 en vnder in bringē/er soll groß zeychē thün.1c. Wir wart
 en des Helie vß dem irdischē paradeiß/der do soll predig
 en wider den Antchrist/vnd in eroffnen. O hertz erleuchte

vnser blinde augē / das wir sehē / wie alles solichs erfüllt
würt/vnd doch das niemands kan mercken/dañ der sein
augen offen hat in der geschriffte. Wie solichē ist es gleich
als mit dem/das man spricht/es soll ein Keyser werden
vnd sein nam̄ Friderich/vnder welchē das heylig grab
soll gewūnen werden. Soll dises nit fālen/so ist es schon
volbracht. Wer merckt aber das: Es ist ein furst in Sach
sen/genant hertzog Friderich. der selbig ist Keyser wordē
en vß wōlūg der kurfürstē / wiewol er es wider hat ubē
geben/yedoch ist er gewesen das dartzū ist erweelt wordē
en. Vñ vnder disem ist das heylig grab gewūnen wordē/
durch sein hūlf vñ steur. Was ist dises grab anderst/dañ
die heylig gschriffte/in welcher die worten (die gott ist) lā
ge zeyt ist verborgen vnd begraben gelegen: Aber yetz ist
sye vfferstanden/zū einem zeichen baldkūfftiger vfferstē
nus alles fleischs. vnd das grab ist gewūnē / das so lāg
verhūtet ist worden von den Aristotelischen lehrerē. Dāñ
worlichen dise lehrer mit sampt iren fürsten den geystliche
prelaten/haben vns gekrūzigt/vnd begrabē die warheit
des götlichen glaubēs/vnd habē vns für das joch Chri
sti (das leicht ist vnd süß/als er selbs spricht Matth. vj.)
vffgelegt ir eigen joch. vnd das soll nichts sein. Nat nit
das gesatz gottes/durch Mosen gegebē/weichē müssen
dē süßen joch Christi: Warūb sol jm den nit weichē das
joch der menschen: wer hatt den mēschen gegebē gewalt
zū verwandelen die wort Christi/von seinem leichtē süß
en joch: Nat nit Christus die iuden gestraffet von wegē
irer sagung/ die den gebōtten gottes nachteylig waren:
Matt. xv. Christus spricht Matth. xvij. von dē künftige
en Velta/das er alle ding werd widerbringen. Aber von
disem wōllen wir hārnoch mercken. dann es ist ye ange
zōigt worden/wie gottes ding alles solt werden abgetrē

ben/vnd der menschen ding yngesetzt werden. Vß welch
em auch wol vernümē werden mag/wie man sol verstō
die wort Christi Matth. xviii. so er spricht. Vß dem stül
Mosi seind gefessen die gschrifftegelerten/vnnd abge
sünderten. darumb alles das sye eüch leren/das behalt
end vnd volbringend es/aber noch iren wercken sollend
ir nichts thün. 2c. Man weißz wol was vß dē stül Mose
sizen ist. Vß dem stül Mose sizen ist nitt anders/dañ die
leer Mose lerē. Es ist die leer Mose vßmessen/nichts dar
von thün/vnd nichts darzü. Also ist vß dem stül Christi
sizen/nichts anders/dañ die leer Christi leeren. Aber als
die iuden zū der zeyt des ends irer priesterschafft mer saß
en vß iren stülen/dañ vß Mose stül/theren vnd leertē vil
eygner vßsätz/hetten feyl in dē tēpel/verkaufften die prie
sterschafft. 2c. welches sye nitt geleert hatt Moses/sunder
inen schwärlichen gebotten Deuteron. iiii. vnd am. xij.
weder minder noch mer zū leren/dañ von im geleert wer
worden. Also auch zū dieser zeyt habē vnser priester hyn
geworffen den stül Christi/vñ sizen mer vß dem stül des
Paps/ wañ vß dē stül Christi. verkauffen in dē tempel
der kirchē gnad vnd ablas. Wañ sye vns nun fürhalten
ir eygne erfindung/oder das ich red noch dē spruch Nie
remie. xviii. das gesicht ires hertzen/vñ nit vß dem müd
ires herrē/so sollēt ir sye nit hörē. sye thünd vnrecht. Sol
tend wir alles halten/das vns vnser hyrtē etwan fürhal
ten/so müßend wir etwan ketzerē vnd ander vngeschickt
stück halten. wer wolt das sagen: Darumb darffstu dich
nitt erschrecken lassen das man spricht/die kirch habz ge
thon/welichs die mēschen gethon habē. Ich besorg/das
etwan niemand minder sey die kirch dan die/weliche am
mästen wellen sein die kirch. Wañ die iuden die Christū
vnnd sein leer verboten/die wolten auch sein die kirchen

gotts. Nör zū was spricht gott durch Hiere. viij. Ir sollē
nitt getrawē in die wort der lügen/so man spricht/ der tē-
pel gotts/der tēpel gotts/ & tēpel gotts ist hye. Also schry-
ent wir etwan/die heylig kirch /die heylig kirch /die heyl-
lig kirch hat es gethon. so es etwan mēschen gethon hab-
en/die nit in & gnad gottes seind /die Christo nit seind in
geleibet/die nit seind teyl der kirchē. Christus warnet vns
auch wol vor disem /so er sagt von dem Antchrist
Mathei. xviii. das er ston werd an dem heilv
gen ort / das ist /in der kirchen /an der
statt eines haubts der kirchen.

Wañ sye eüch aber leeren
der mēschen gbott vnd zyl/
Vnd gottes wort verkeren/
in sollich affenspyl.

So thünd eüch von in kerer/
stiecht diser wölffen hyl.

Ir sollend sye nit hören/
das leer ich offt vñ vil.

Das wort gottes
ist allein ein genüg-
same speyß aller ge-
laubigen seelen / vñ
welchē sye lebt vnd
geweydet würt. Ds
wort gottes ist wor-
heit / das wort der

menschen ist vnworheit. darumb strebet allweg das wort
der menschē wider gottes gesatz. das will man nit sehen.
Warlich nichts hat der stand der kirchen giftigers/dañ
das man leret des Bapsts recht mit dem Euāgelio / mit
dem es doch nitt geston mag/als wenig als die worheit
mit der lügen. Ist jm nitt also /das durch solichs lernen
die menschen dohyn kñmen seind/das sye von keiner ge-
rechtigkeit mer haltē/dañ von diser/die man überkumpet
mitt übung grosszer tugentlicher werck/weliche vor gott
nichts anders ist / dann lauter vngerechtigkeit: Also ist
vmbgestossen worden die gerechtigkeit des Euangelisch
en gesatz / die gott gibt dem glauben / vñnd dar für vff

gericht die gerechtigkeit (im tēpel gotts) des Antichrists.
D wie hart klagt solichs gott durch Hieremiam. Herr/
(spricht Hieremias. v.) Deine augē sehen an den glaubē.
Sych/das ist das süß joch Christi. Dñ hārnoch spricht
er von der eynsetzung menschlicher gebott also. Die pro-
pheten haben geredt in den wind/vñ in jnen ist kein ant-
wurt gewesen. Dises hat mā wol erfahren zū Worms vff
dem tag/wie vnserre doctores ir leer habē verfochten/wie
sye voll seind gewesen der antwurt rechenschafft zūgebē
für ire leer/als jnen ist gebotten von sancto Petro. j. Petri
ij. Aber man hatt yetz gewalt /das man der apostel ding
nit achtet. Wan darff niemants mer rechschafft geben/
sye kunnend nit irren/auch wann sye wider die geschriffte
handelē. Die gschriffte ist vnder jnen /sye müßz sein noch
irem willen/vnd sye bedürffen nit sein noch der geschriffte
willen. sye habend weiteren gewalt dan Christus. Dann
Christus müß leiden vñnd thū nach inhaltung der ge-
schriffte. er müß sein also vnder der gschriffte. Wee vns mit
vnseren leereren. Hieremias spricht weyter hār nach. Es
seind in meinem volck erfundē worden abergläubig böß
menschen/die do lausteren als die vogler/die do strick ler-
gen/vnd gefässz/zū vaben die mēschen/als mitt einē vo-
gelschlag voller vogel. also seind ire kirchen voller trug-
nuß. Darumb seind sye groß gemacht wordē/vnd reich/
vnd feyßt (.i. ryßen /als vor dem sintflusz waren)vnd ha-
ben meine wort überuß übel übertretten. Vnd volgt hār
nach. Die propheten die predigtē die lügen/vnd die prie-
ster lobten solichs/vñnd mein volck hatt solichs lieb ge-
habt. ꝛc. Dieweil nun mēschlich leer so giftig ist d̄ glaub-
igen seelē /so warnet vns vor allen dingen so offt der herz
in seinen iungeren vor ir/ als vor zerreyßender wütung
der wölff. Das ist einig die sach darüb er vns gebot acht

zu haben vff die wölff in den schaffkleideren. das wir nit vnder gestalt güts/verwißen würdē vff böses. Also hat er auch nitt vmb böser werck willen/sunder vmb böser leer willē von senē iüngerer habē wellen/das sye sich vor den menschen behüteten. Vmb diser sach wegen straffes er auch so vast die fürstē der priester/der doch gütig war allen offnen sündere. Ey halff es nitt an jnen das sye sich besserten/so halff es doch an anderen die durch das verliessē ir falsche leer/die er gleicht einē hōsel/der den gātzen teyg saur macht (Matt. xvi. als auch Paulus spricht Galat. v) Vñ gebot seinē iüngerer/dz sye sich soltē hüten vor dem hōsel der geistlichen. Also mag ich auch hye sagen von dem Luther. Bessert er nit vil die Bischöff vnd prelaten /in dem das er sein verluhen (von gott) pfunde brucht mit straffen/so bessert er aber vns/das wir lernen verachten ir sätzung (mit denen sye gottes sätzung habē verachtet als vnuolkommen oder ringer) vnd lernen also widerumb erkenē vnserer gnedigen vñ gütigen seligmacher Jesum Christum vnseren lieben herren/vnder dē selzamen faßnachtleid / mit dem ire prediger (die jnen müßent wilfarē) in haben vimbhēckt als einē kauffman.

Du solt mir Petre weyden/
vff erd mein liebe schaff.

Mit meiner leer bescheyden/
in tragheit nit entschlaß.

Thū dich mit demüt kleyden/
mitt güte du sye straff.

Du solt mirs nit beleyden/
dien in on alle waff.

als die schlangen seind. Was einer an dem leib krank ist (spricht der frum Dugualdus) so lügt er vmb einen erfarnen kunstreichen artz/vnd vertrawet nit einem yegflichē

Dliebē mēschen/
Christus vnser doctor hat vns nit vñsunst (zū dem das er hieß sein eynfaltig/ als die tauben) gehessē sein fürsichtig/klüg/ behütsam

aber wir seind also verblendet worden / das wir meynen
es gelt gleich mitt einem yeglichen seelartzet. Wan einer
nur will ein vych verleihē / so erfart er vor ob der (dem er
es leihen will) fater hab. Die bure dingen keinē sawhyrt
en/er sey dann fleyßig mitt den sawen. aber mitt den seel
hyrten gilt es vns gleich/es sey hyrt oder wolff. Aber als
so lieben fründ/lasszend euch nit verfuren /als Joannes
spricht. i. Joan. iii. Liebe kindln/last euch niemands ver
furen. der die gerechtigkeit thut/ der ist gerecht. vnnnd der
die sünd würckt / d ist vß dem tufel. In diesem erzeygt es
sich /wer gottes kind sey /oder des teufels. Sych zū wie
vns hye gibt Joannes ein zeichen/vff das wir merckē sol
len. als auch Christus thet do er sagt von dē boum vnnnd
seinen fruchten. auch von den wölffen. Aber vnser genß
prediger habē vns gar ein fein affenspyl fürgehaltē/ wie
es so böß sey vrteylen/vnd nāmlich die oberkeit/vnd ob
allen dingen die geistlichen. Also ist ir leeren nichts /dan
ein lauters betriegē/darumb hüt dich. als auch Joane
nes. ii. epistola spricht. So etwar zū euch kumpt/vnd nit
also leeret /den sollend ir nicht zū hauß lassen/vnd sollē
jn auch nit grüsszen. dan der jn grüsszet/d macht sich teyl
hafftig seiner lugnen. Sych das seind vnser gnadherren.
Wee jnen vnnnd vns auch /so wir sye vns lassen furen.
Nun merck den vnderschied der hyrten vñ der wölff. Chri
stus befaleh Petro er solt jm weydē seine schaff. Was ist
nun weyden? Ist das weyden /so der Bapst sein gnad vñ
ablas heraus schickt /vnnnd darmit grosszes güt hynein
gen Rom bringt. In etlichen orten heyst das die schaff
beschoren. Man brüfft selten das er vil sorg hab wie mā
die gnad gotts trewlich verkünd dem armen volck Chri
sti. so doch das were das recht vnnnd nötig weyden der
schaff/so man das wort Christi wol vnnnd bescheiden für

hyelt. Aber das wort des bapsts tragt meer in den seckel.
Auch so erfordert Christus von Petro gar ernstlichen die
liebe/ee er jm die schaff befalch / Joannis an dem letzten
capitel. Simon Joannis (sprach er) hastu mich mer lieb
dan disse? Sych nun was not sey einem hyrten. Die liebe
treibt vñ laßt den mensche nit in tragheit/sye ist ynbrünst
ig yederman selig zū machen. sye seyret nicht/sye würcket
grossze ding/nit vß übermüt. dan die lieb erhebt sich nit.
sye will dienen /nitt herschen. Vnd also hatt es vnser hertz
warlichen von Petro vnd seinen nochkömen haben wel
len. Er hatt jm kein herschung entpfolhen /besunder ein
dienstbarkeit. Dann es ist ye klor die red Christi (Luce. iy.
vnd. xxij. Mathei. xvij. et. xv. Marci. iy. et. v. in dis
en sechs enden) wie es nitt mitt jnen soll zügen als mitt
den künigen das sye regieren sollen vff erden/sunder das
sye dienen allen anderen. Haltend nun yetz vnserer Bisch
öff vñnd Bapst dieses/das weyßt gott wol. Dife obge
melten teyt des Euangeliums wellend nitt züstymmen
mit der gloß von den zweyen schwerteren Luce. xxij. das
jn Christus hab entpfolhen das geistlich vnd das welt
lich schwert. ob schon das das geistlich recht also inhelt.
Alein geistlichs recht ist darwider. Vnd so sye sagē noch
irem recht/Christus hab Petro vnd seinen nochkummē
das schwert eines irdischē gewalts verlasszen. So sprich
noch dem Euangelio/es sey erlogen /Christus hab jnen
verbottē auch zwen röck zū haben/auch seckel vnd täsch
en/silber vñnd gold/als wir haben Luce. iy. Item Chri
stus hatt sich doch nitt wellen annemen des weltlichen
handels zū sprächen über ein erbtreyl /Luce. vij. cap. was
nemend sich dann an seine nachkummē: Chri
stus sprach auch vor dē Pilato. Allein
reych ist nitt von dieser welt.

Dye soltē unsere bischöff betrachte / ob jnen besolhē wer
der stand Christi des leidenden vnd dienenden / oder des
herschenden vnd regierenden. Ich wölt gern mein meyn
ung hye sagen von den zweyen schwerten / dem geistlich
en / vnd dē weltlichen. Wir verstanden ye bey dē schwert
ein gewalt. Desgleichen verstanden wir auch den gwalt
in der gschrifft bey den hōrnern / an vil endē. Nun spricht
Christus Matthei am letzten. Mir ist gegeben worden al
ler gewalt in himel vnd in erd. Sych zū / erst nach seiner
vfferstentnuß hatt er sich wōllen annemen alles gewalts.
Also hatt er zwey schwert oder zwey horn in seinē hendē
(Zbacuck. iij. Cornua in manibus eius.) des geistlichen /
vnd des weltlichen gewalts. Nun haben wir Apoc. viij.
grossz wunderliche ding / von einem thier das zwey horn
hett / gleych als werē es horn des lams. Vnd habē auch
dō ein wunderbarlich zeichen einer zal eines menschen /
das ist die zal des nāmēs des thiers. Derz gott hilf.

Das alles ist verkeret /
in geyt vnd hochfart gar.

Dherz es ist betörtet /
dein volck als ich erfar.

Der vffsatz würt gemeret /
der wollen nūmpt man war.

Dein diener nichts verferet /
dein bott kein schaff beschar.

Petrus. ij. Petri. h
weyßsagt mitt vast
dapferen wortē vō
zükünfftigem übel
der falschē doctore /
die er nennet lügen
hafftig meister. vnd
vnder anderem er

schroockenlichem übel meldet er den betrug der erdichten
wort / die jnen dienē zū irer geytigkeit / als man das offent
lich sycht vñ greyßt / dz gar nah priesterlich ampt nichts
inhelt / dz nitt etwas hab yntwags. Beichtet einer / so müß
das beichtgelt do sein. Ölt man einē / so tragt es dz ölgelt.
Die messz tragt opfer. Predigen tragt den bañschatz. 2c.
Was soll ich aber schreiben von der hochfart vnd überz

müt der diener der kirchen /weliche (hindan gesetzt liebe
vñ vnderdiensthaftigkeit/das allein jnen ist yngelegt vñ
Christo) allein müt gewalt regieren wellend/vnd alle ire
gebott gebieten zñhalten bey todtsünden. so deren ertlich
etwan mer seind wider die freyheit des euangelij/dañ
müt jm. gleich als ob sye vñ jnen hetten den gewalt/den
hümel zñ beschliessen /vñ zñ eröffen welchē sye dz wöle
en/vnd warumb sye welten. Solliche ich weder Papsst/
noch Bischoff will veriehen. das ich nit geb die eer Chre
sti einer armen creatur. Man mißgebraucht sich der ge
schriff/von den schlüsselen/von dem heyligen geist/von
Christo/von der kirchen/von der gerechtigkeit/von gü
ten wercken/von verdienst/von gnad. 2c. Es ist doch flos
vñ der erste epistel Pauli zñ denē vñ Corintho/was man
halten soll von den dieneren der kirchē. Dan vñ dē ersten
vnd dritten capitel hat man /wie sye vñ der jnen sect ma
cheten vnd gezänck/das yeglicher wolt erheben den/vñ
welichem er getöufft ward/oder beferet zñ dem glaubē.
Vnd sprach einer/Ich bin Petri. Ein ander sprach/Ich
bin Pauli. 2c. gleych als die münich thünd mit iren heyl
gen. Do hat sye Paulus darumb gestrafft/vnd angezöigt
jnen/wie allein gott darinnē gelobt soll werdē. Niemāds
(sprach er) soll glorierē in dē mēschen. wir seind nitt ewer
herren/wir seind ewer knecht. Alle ding seind ewer/es sey
Petrus/Paulus/oder Apollo /oder auch die gantz welt/
es sey der tod/oder das leben/gegenwürtigs od zñkunfft
igs. wann alle ding seind ewer/vñnd ir seind des herren
Christi/vñnd Christus ist gottes. Seind das aber nit flo
re vñnd offensliche wort: Weiter spricht er. Also soll vñs
halten ein yeglicher mensch/vñnd nitt anderst dann für
diener Christi vñd hauffknecht/die do vñsteylen die heym
lichkeit der wort gottes. Aber das alles ist verkeret. Das

weyden vnd besseren ist verkeret in reissen vñ würgē. Dañ
nitt allein hatt das weyden oder recht leeren vffgehört/
sunder es würt verbotten/vnd für die worheit gepredig/
et die vnworheit. Darumb wer es lydenlich/das vnserē
seelhyrten träg weren in allem gütē (wiewol es in keinē
weg die meynung Christi gewesen ist) wēñ sye auch träg
werē in bössen. das ist/das sy weder nutz noch schad we
ren den schaffen. Aber nit nutz wellen sein/vnd nitt wellē
leiden das etwar anders nutz schaff/vñ die worheit got/
tes verkünd vñ predig zū hiff den schaffen/ das heist zū
vnsern erbarmlichen zeiten d schaff wol gehütet. Ja das
sye dem teufel nitt entrinnent. Wee vns bey sollichē hyrt
en. In was stuck yebend sye sich doch am vestesten/dann
eben an dē/das die worheit nitt kum an den tag: wiewol
sye (verblendet) nitt anderst velleicht vrteilen von der wor
heit/dañ das sye sey die vnworheit. als auch die iudischē
en bischöff vnd priester von der worheit thertē von Chri
sto jnen sūrgelalten. Die propheten seind vol der klag
über so iämerlich ellend verderbung der seelhyrten. Ach
gott die liebe in der' ein seelhyrt solt sein leben. dar geben
für die seel der schaff/ist verwandlet in geyt/in welichē
sye ee dargeben alle schaff in den ewigē tod/ee sye des zeyt
lichen verfluchten gūts wellen beraubt werden. so weyt
ist von jnen das sye ir leben geben für ein schaff. Die vn
derdienstschafftigkeit ist verwandelt wordē in den pracht/
den wir desñ sehen an jnen vor augen. O herr/es ist betō/
ret dein volck. man leret vns gedult vñ gehorsam/als der
wolff das schweyn. Do der wolff das schwein fraß/do
schry es. Do sprach der wolff/Schweig still/weist du
nit das man schweigen soll wan man isszt. O ir teuer er
kaufften schäfflin durch das kostbarlich blüt Jesu Chri
sti/wachend vff. es wer nachzulassen/wañ das betriegen

allein leib vnd güt schadet. Aber der selen schad ist darmit
der vermischet. Es ist nit züthün vmb das gelt dz du gib
est vmb ein dispensation. es ist zü thün vmb das /das du
wilt wānen mēschlich erlaubnuß helff dich für die hell.
Es ist züthün vmb das /das du dein hoffnung setzest vff
brieff vnd sigel eines sündigen menscheng /so gott allein
vnnnd lauter on mittel will sein dein hoffnung. Es ist nit
züthün vmb das gelt gegeben für ablas. Las dirz gesagt
sein /das du dich solt hüten vor den wölffen /vnnnd sye les
ren erkennen von iren fruchten. Ein hyr ein diener gots
tes verferet nichts /beleidiget nichts /er gibt ee /dann das
er nāme. Gottes botten haben nie beschoren die schaff.

Ob wol Paulus hatt erwan genummen vnnnd
gefordert für ander durfftig. Er sucht die
schaff /das sye selig würden /nit
das sye im zeytlich güt gābē.

ij. Corinth. viij. Non

quero que vestra
sunt /sed vos.

Was soll ich weyter sagen:
es leyrt so grob am tag.

Das einer möcht verzagen/
ein blind das greiffen mag.

Die warheit ist erschlagen/
das war des Luthers flag.

Dumb wolt man in veriagen/
Got sein mit beystand pflag.

das er solichs sey /so sollend ir nit heylig nennen das so
übel stincker von sünden vnnnd lasteren. Man nennet den
Bapst den aller heyligsten vatter. Gott wölt das ein ye/
der heylig were. Wann aber einer nit heylig ist /sunder

Eins einigē din
ges will ich eüch
hye ermanen /vnnnd
solt ich darüb auch
veriagt werdē. Die
weyl ir Christo be
kennend die heylig
keit vñ die warheit/

für die liebe übet er den geit / vñnd für die vnderdienst
haffrigkeit die hochfart vñnd den pracht / was soll ich dar
zū gedencen: Der herr spricht Matthei am sybenden.
Es mag kein güter boum böse frucht bringen. Solich
nun Christum hye haltē für vnwar: oder soll ich diese bö
se frucht für heyltumb halten: seind die werck der heylig
keit also: Ich halt die heyligkeit vñ Christo. Ist nū chrüs
heilig also: seind seine werck gewesen also: Also schmehe
wir vnwissēd chr̄m / so wir mit vnwarheit dz güt vñ hey
lig zülegē einē böse / er sey Bischoff od̄ Papst. Seind nū
sollich werck nit frucht der heyligkeit / warüb nennē wir
lügenhafftig solliches heylig / das nitt heylig ist: Wer ge
beit vns zülegē / oder züschmechelē: warlich gott thut
das nitt. Es ist nitt vñ gott. Lüg du waruß es sey. Gott
spricht durch den propheten Isaiam .v. Wee eüch / so ir
das güt böß nennend / vñnd das böß güt. Er heyszt vns
Nieremie. xv. das schñd̄ absunderen von dem kostbar
barlichen. Was hoffnung mag doch gesem der besserüg
des stands der kirchē / wañ man so offentlich greyfft wie
es so übel stot / wie die warheit erschlagen ist / vñnd kein
er bedarff sagen wie es an jm selbs ist / sunder werdent be
zwungen solichs zū erkennē als güt vñnd recht heyligkeit
vñnd gerechtigkeit: Alles das recht ist / bedarff keiner bes
serung / dan̄ als vil es vom rechten will weichen. Ist sol
lichs recht / so ist demütigkeit vñnd liebe vnrecht / als dem
güthen widerwertig. so stot es wol in der kirchen. dan̄ die
menschen plegē grosszer heyligkeit / vñnd namlich die
prelaten die seind die aller heyligsten. dan̄ sye hü
tend sich fleysig vor vngerechtigkeit /
das ist / vor lieb / demüt. 2c. Wee
/wee /wee vnser
blindheit.

Ach gott ich müßz dir klagen
 die welt ist worden blind.
Die vrsach will ich sagen/
 dein wort vermenger seind/
Mit heydenischen fragen/
 beschweret seind dein kind.
Mit Luthern will ichs wagen
 der warheit ich entpfund.
Ich müßz dir klagen
 o herr gott, das
 die welt so heßzliche
 thüt ab deiner war
 heit. Vnnd ob sye
 schon erwā die wars
 heit müßz greiffen/
 die sye nit will sehē/
 weicht sye doch hinder sich. Spricht prophete mortui
 sunt. Die menschen sprechen, du wöllest keinen prophe
 ten meer habē. So nun der Luther sich des annem/ so
 mög sein leren nit vß dir gesein. Ach was mag disem
 schen bewegen sollichszü halten/ so du doch so oft dein
 volck im alten gsatz ernüwert hast zü den verlaßne füß
 stapffen durch deine propheten vnnd vßerwölten. Wie
 oft haben wir das nür in dem büch Judicū. Vilycht be
 wegt sye sollichszehalten ein scharpff argument vß ein
 em scribenten/ das wir vngeleerten nitt verston mögen
 oder sollen/ warumb gott vngenädiger sey vnserer zeyt
 des gesatzs der liebe/ dan der alten zeyt des gesatzes der
 forcht. Oder vilycht das gott (apud quē non est vicissi
 tudinis obumbratio. Ego deus/ et non mutor) yetz von
 langem alter sey vnwürsch worden vnd pfusig. Paulus
 leert. 1. Corint. xij. wie vns die gnad verlihe werd durch
 den heyligen geist in der kirchen/ allen gläubigē zü gü
 t vnd nutz/ einem dises/ dem andern ein anders. Einem
 der geist der prophetzey/ dē andern der geist der verstent
 nüß vß zü legen die gschrifft/ vnd das alles nach seinem
 wolgefalle. Aber vilycht ist dises men ein opiny/ diewyl
 es nit gegründt ist in Aristotele. Hye würd ich gewar
 net aber ein mal etwas zü gedencckē vō dē end der welt.

Ich halt die selzamkeit beweg sye darzu. als syedann
auch selb sagen. Seind nit (sprechen sye) vor de Luther
auch menschen gewesen? Solt er sollich allein wissene
Dise selzamkeit bewegt mich auch/ aber yetz vil anders
dan vor einem jar. Sye bewegt mich (so ich ansyech den
anfang des propheten Hieremie/ vnd besyech in durch
vß) zu verwunderen die selzamkeit des propheten/ das
er so vnuerholen in so vilen vnd grossen stucken für all
ander propheten den priestern vnd falschen propheten
so vffjetzig ist/ vnnnd so wider gewesen. Warlich/ nit vn-
billichen grauset in ab solichen menschen/ den er solt sa-
gen die warheit. Er hat sich auch vil erlittē. man sprach
er flucht vnnnd schilt. zc. Aber was ist die vrsach/ das die
welt so heßlich sich stelt ab der warheit? Die grundts
vrsach ist/ das die wort gotts vermengt oder vermischet
seind mit heydenischen fragen. Besyech nun die scriben-
ten (die das wort yetz lange zeyt gehabt haben/ das sye
seyen die kunstreychen vßleger der geschriff) so findestu
vil geschreys (als ihener sprach/ der ein schwein beschar)
vnd litzel wollen. grosse arbeit/ vnd kleiner nutz. vil fras-
gen/ vnnnd wenig Christenlicher berichtung. Da findet
man öffter vñ väster Aristotelem/ dan Christum/ oder
Paulum. Vnnnd es gat auch gar nach alles vff fürwitz/
oder curiositet. Nun/ alles das vff fürwitzkeit gat/ das
sol geachtet werden vnchristenlich vnd heydenisch/ vnd
alle wort gottes die darzu gebrecht werden/ die werden
fälschlich gebrecht. Darumb spricht gott durch Hiere.
xxiiij. Qui habet sermonem meum/ loquatur sermonē
meum vere. Vnnnd allwegen würt das wort gottes ge-
fälscht/ wann man es zwingt zu dienen. Es ist die rechte
fraw. ist frey. ir soll gedient werden/ vnnnd sye soll nymer

dienen. Aber wir sehen leyder / mit was schmach gottes
sye so zu schmälicher dienstbarlicheit gezwungen würt.
Es les̄ einer nür Sermones thesauri / de tempore et de
sanctis. O gott / zu was grosser thorheit werdent deine
wort so kindisch gezogen. Aber das heisset geschriffte ge-
braucht. Einem müßz die gschriffte dienen zu seiner gey-
rigkeit. Er macht seiner predig einen silberin schwantz.
Dem andern müßz sye dienen zu hochmüt. Er kan vil
allegieren. D er ist geleert. Dem dritten zu ein mantel
seiner falscheit. Also würt sye warlichen gezwungē wer-
den zu dienen dem aller grōsten feind gottes / qui extol-
letur in templo dei super id quod colitur ut deus. Also
hatt sye bißhär gedienet den Bapstlichen gesetzet / biß
das wir ganz seyen verblender worden an Christo / vnd
für Christum den Bapst angenommen / als einen ver-
zeyher der sünden / als einen vsteiler der genad. Gleich
als ob das nitt wer ein einiges ampt Christi / gleich als
ob des Bapsts ampt nitt einig were die menschen zu
Christo zeweisen on mittel vmb genad. Gleich als ob
Christus nitt allweg were in seinem hauß der kirchen.
wider den spruch Pauli. Hebr. eos. iij. Gleich als müßt
er darumb haben einen statthalter / das er nitt anhey-
misch sey. so er doch solliches widerspricht. Ecce vobiscū
sum vsque ad consummationem seculi. Vnnd ist die
heylig geschriffte also ganz vnnd gar verkeret wor-
den widersynns / vnnd fälschlichen vßgelegt. Als (ex-
empli causa.) so ich wölt vßlegenn disen spruch Chri-
sti. Kommet zu mir ir alle die da beschweret seind.
Vnnd ich sprach also. Christus will in disen wortenn /
das yetzund nyemandts meer zu jm soll kommen. Er
hatt eynenn statthalter gesetzet / zu dem selbigenn

müß du kummen. Oder also. Du müß zu den heyligen
kummen die selbigen müßent dir dein sach vfrichten.
Dan es ist gleich/ als so ein arm mensch geschaffen hat
vor einē fürsten/ so müßz er auch einen fürsprechen ha-
ben. Sych/ also würt die gschrift gebrucht/ das weißt
dz kindt vff der gassen. Also würt dz rych Christi gezogen
vnd vergleicht dem reych diser welt vnd des teufels/ vñ
Christus dem Belial/ oder einem stolzen herrē/ der sei-
ner armen klein achtet. dorumb der arm auch müßz ein
fürsprechen haben. Das kompt vß dem/ das das gotts
wort vergleicht würt vnd gezogen vff die wort des ver-
dampften hellischen heyden Aristor. Vß sollicher vermi-
schung. i. verderbüg des wort gots/ ist geflossen die grau-
samklich verwicklung/ verstrickung/ vnd gefengknüß
der armen gewissen des Christgläubigen volcks. die du
mercken magst vß den Summen casuum conscientia-
rum. Des selbigē dings ist so vil/ das nyemants daruß
kommen mag. Heißt dises die leicht bürde/ vñnd das
süß joch Christi/ das so vil teil hat/ das auch die nāmen
der teil ein groß büch vßfüllen. Warlich/ warlich/ dises
ist eben das sprechen/ von dē wir also habē Hiere. viiij.
Ich hab eüch entbotten (spricht gott) ir sollent nit also
sagen/ die bürde des herren. aber ir habent nit gefolgt.
Darüb wil ich eüch übergeben in die ewig schand. Das
müßz warlich etwas groß sein/ darumb die falschen pro-
pheten vnd priester gott will ewig schändē. Ja warlich
on zweifel ist es etwas groß. Was ist es aber. Ey nichts
anders ist es/ dan das vnserer leerer verwandert haben
das süß vñnd leicht joch Christi/ in das schwer joch des
Papsts/ vnd habent vns überredet/ es sey das joch des
herren. mit dem/ das sye ir falsch leeren verblümt vñnd

beschönt haben mit ertlichen sprüchen der geschriff in
vnrrechtem verstandt. Darumb klagt gott über sye an
dem selbigē capitel / das sye stelen / oder diebstlich nemē
die wort gottes / vnnnd das sye verführen sein volck mit
iren lugenen vnd miraculen / welches nitt nütz ist gewe-
sen meinem volck (spricht der herr) das ich in auch nitt
hab befolhen. .zc. Ja herr / es mag nitt sein dein befelch.
Dān deinem gnädigen vnd süßen joch hat müssen wy-
chen auch das gesatz von gott gegeben durch Mosen.
Wie solt es dan billich sein / das es wick menschlichem
gesatz: O herr dir sey lob / ich bin erquickt worden. Ich
bin enlade. Ich erken dein leicht joch / vnd danck dein
er gnad. Du sprichst. Wein joch ist süß / vnd mein bürd
ist leicht. Vnnnd ich verstands durch dein genad. Dein
bürde ist leicht. .i. deinbürde ist kein bürd. Dann das
hassestu / das man es helt für ein bürd / zu schmach dein
er gnad. Dein bürd ist ein bürd / gleich als dem vogel
sein flügel seind ein bürd. Die selbig bürd trägt in hoch
in die lüfft. Es ist dem vogel ein süßebürde
sein gesyder. Die bürd Christi / die
bürde des Papsts / O wie vn
gleich sind dise zwey /
vnnnd so wider-
wertig.

¶ Erlöschē ist die liebe /
Verloren ist der schein.
¶ Nun sych ob dise triebe
der abend mög gesein /
Der Christum von jm schiebe
vnd trinck der huren wein.

¶ Der Luther er-
klärt vns gar schön
in dem büchlin von
der beicht die gleich-
nüß prouer. vij. vō
der verfürischen hū
l ij

Die gschriefften ich dich über
als thüt der Luther mein. ren / welche an dem
nidergang des tags
oder an dem obent (als der text spricht) in vinsternüß
der nacht zu ir locket den vnbesynnetenn jüngeling/
vnnnd in auch verführet mitt vil schwezen / mitt küßenn
vnnnd umbfassen / vnnnd mitt vil zusagen. biß das sye in
bringt in die hären / oder in den strick des todts. Wer
ist aber dise hären anderst / dann dise / welche an Chri-
sto irem manbrüchig württ / vnnnd thüt wider das ge-
lübdt / in welchem sye in ist vermähelt wordenn / nach
dem spruch Dsee. ij. Desponsabo te mihi in fide. An wel-
chem ort diser hären auch klarlich gedacht württ / durch
das ganz capitel. Auch Dsee an dem. iij. Vnnnd am end
des selbigenn capitels magst du klarlich merckenn / wie
es ist ein weiffagung von der letstenn zeit / in deren wir
yezundt seyent. als der text vstruckentlich das selbig
innehelt / in welcher wir yezundt im vffgang vnsern mor-
gens widerkerent / vnnnd süchent gott vnseren herren /
vnnnd David vnseren künig / vnd entsetzent vns in ver-
wundernüß ab der grossen gürtigkeit gottes. Vnnnd ver-
lassen also (nach dem rat Salomonis prouerbio. vij.)
dise hären / vnnnd kerent vns auch nit meer an ire weg /
welche doch von dem wein des zorns ires eebrechts hatt
getrenckt alle völkler / Apocal. viij. Item prouer. ix.
Haben wir auch / wie das bößweib (.i. das weibisch regi-
ment des Römischen hoffs) das vil geschreys treibt on
künst / sitzt an einem hohen ort der statt / vnnnd berüfft
yederman zu ir (als man nämlich sycht an dem Jubel-
jar) Was volgt harnach? Welcher sich ir genähert / der
württ verloren. Welcher von ir vßweicht / der württ be-

halten. Du magst nun wol mercken / das dise hür nicht
anderst bedeytet / dann den Rönischen hoff. Vnnd ir
wein ist menschlich gebort / oder Bápftlich decret / mitt
welchem sye trencket alle völder der erden. als wir ha-
ben Apocalip. viiij. vnd Apocalip. xviiij. Auch haben
wir das Hieremi. ij. Dañ wer ist gewesen vnder vns so
ein lange zyt / der nitt von jm hab geschoben Christum
in seiner genad / vnd sey getränckt worden mitt solli-
chem wein in meynung / seiner selen heyl stand doran?
Wir habent verlassen den bronnen der lebendigen
wasser (Hieremie. ij.) vnd habent vns gegrabenn eis-
sternen vnd wassergrübenn / die da kein wasser mö-
gen behaltten. Dann menschliche pflanzung müß ye-
zergon. Mathei. xv. Omnis plantatio quam non plan-
tauit pater meus celestis / eradicabitur. Als wir yetz
und wol vor augen sehen. Augustinus / Hieronymus /
Ambrosius / Chrysostomus / Athanasius. .c. die haben
also geschribenn / das ir regel sunst nichts anderst ge-
wesen ist dann die Bibel. Darnach ist kommen der mei-
ster von den hohen sprüchenn / der selbig hatt sein re-
gel sein lassen on mittel die selbigenn leerer. in achtung /
sye haben nichts versaumpt / was zu fleiß gehöret. Nach
disen seind kommen die Scribenten / die selbigenn ha-
bent den meister vonn den hohen sprüchenn gehabt /
als ire regel. Do hatt auch der teüfel gantz häuffig yn
geworffenn seinen seligen samenn der leeren Aristote-
lis. Darnach seind kommen die predig dichter / die ha-
ben vß disem vermischtenn gras vns also gekochet ein
kraut müß / das wir anrichten vnd fürtragen sollen den
menschē / sollen sye darmit leeren / sollens men predigē.

Aber o Luthere du diener Christi *Mors in olla / mors
in olla* (also schreyen über ir Erutnuß die Kinder der pro-
pheten zu *Heliseo. iij. Regum. iij.*) der tod ist in dem
Kafen / der teufelist in der kuchen. Das os ist bitter / es
schmact nit nach dem süßen joch Christi. *Hilff / Hilff /
schreib / schreib.* Also magstu nun merckē / wie das euan-
gelium vor vns sey vertunckelt worden. Nim ein gleich-
nuß. Wan etwas erscheint in einem spiegel als ein bild /
so das selbig bild vß dem ersten spiegel erscheint in einē
andern spiegel so erscheint es nit so klar als in dem er-
sten. Vnd so es scheint vß dem andern in den dritten so
württ es aber tunckeler. Ein ander gleichnuß von dem
wein so er oft von einem vassz geschürt württ in das an-
der. Nun das ich wider kom vß dise hüren / von welcher
die geschriffte so vil sagt an so vilen enden / als ir nun mö-
gent wissen was ir tranck ist / also mögent ir auch leicht-
lich nun mercken / was ir trinck geschürz sey. Ist ir wein
menschlich sazung / so ist ir trinck geschürz menschliche
weißheit / vff welche sye sich gründet / als der wein vff dz
geschürz / das er nit zerfließ. Also ist görtlicher sazung
geschürz die heylig görtlich geschriffte / die ist vns leider
entzogen worden / vnnnd für sye yngesetzt menschlich ges-
chriffte / durch das wir auch abgefürt seyen wordē von
dem rechten glauben. als ir oben wol habt mögen mer-
cken. Vnd dise abwyhung setzt *Paulus. ij. Thessal. ij.*
als ein besunderlich zeichen nach welchem wir warnen
sollen des süns der verderbt nuß / vnd des ends der
welt. Aber das trinck geschürz diser *Babylonischen hū-
ren* ist güldin. als wir haben *Hiere. ij. vnd Apoc. xviii.*
Das ist. Es ist scheinbar vor der welt. Wan spricht. Er
ist magister noster / wolt er das nit künde. *Verum vero*

consonat. Es mag nyemands die geschufft verstou/er
habs dann vff der hohen schül gelernet. Wer wölt dem
das ding sagen? Wa hatt er gestudiert? Hilff gott/wie
so groß ist diser verfürisch glätz. Ich thü das mein. Ich
warnen. Glaub mir wer wöll. Der selbig scheinend au/
genschein würt vns auch fürgehalten oder bedeutet in
der fürhaltung der hüren Prouerbi. vij. welche syethür
dem vnbesynten jüngling. Nun summa summarum/
Der heylig prophet Hiere. ij. ermanet vns vß dem be/
felch gottes vff dise wort/ Fliehent vß Babylonia/ das
eiwer yeglicher bewar sein seel. Vnd harnach spricht
er widerumb. Gangent harnuß/ o mein volck/ das ewer
yeglichs bewar sein seel vor dem zorn der grymmigkeit
gottes. Vnd Apocal. xvij. Gangent vß Babylonia/ o
mein volck/ das ir nit teilhaftig seyent irer sünd/vnd
geplagt werdent mitt irer plag. Nun/was Babylonia
sey. hastu gehört. Vñ würt vßgeruckt in disem spruch
Apoca. xvij. Vnd das weib das du hast gesehen/ ist die
groß statt die da hatt ir reyck über die künig der erden.
Dises ist das geistlich reyck des Pappsts/ der alle künig
vnd fürsten bannet/ vnd men gebeüt/ als wir sehen in
d Bull. 6666. Leonis decimi wider den Luther. O herr
gott hilff. Erloschen ist die liebe/ verloren ist der schein.
Das ist. Christus die war son der gerechtigkeit (des lieb
vns behitziget/ des glaub vns beleichet vnd belustigt)
ist zu gnaden gangen garnach gar. Es ist abend wordē
im glauben/ welcher abend ein nacht bringen würt den
Egypthischen menschen/ der sich endē würt (als ich acht)
mit dem end der welt. Vnd also werden dise egypthische
ertrincken in dē roten mör der hellischen flammē. Aber
die kinder Israhel/ die kinder des liechts das vns gott.

verz lässt sehen / werden geführt werden in das verspro-
chen verheissen land / welchs von jm fließend gibt milch
vnd honig. Milch klarer erkantniß gottes / wie er sey
das vnendlich mör / in dem sich nach aller ersetzung
ewiglich erbadem mögen vnd belustigen alle vßerwöl-
ten gottes. Honig vnaussprechlicher süßigkeit der alz
ler heyligsten begyden der seel / in welcher sye schwym-
men werden also in dem mör göttlicher süßigkeit / vnd
da finden vollkümne ersetzung aller irer begyden.
Diser sachs haben wir ein bedeutniß Exodi. x. das die
Egyptischen übermübelt wurden mitt grausamlicher
vinsterniß / aber wa die kinder von Jsrahel giengē / do
war es hell / liecht vnd klar.

¶ Noe ein arch erbauwet /
als jm dan gott gebot /
Dorab ganz keinen grauwet
keiner forcht des wassers not.
Es ward jm oft getrüwet /
von scham ward keiner rot /
Die welt sich törllich freüwet /
biß gott sye all ertodt.

¶ Dise arch (acht
ich) ist gewesen ein
bedeutniß dises vff
gondes glaubēs der
gnad gottes / in wel-
chem wir sicherliche
in hoffnung götlich
er vheiffung schwes

ben ob den wassern / über welche dise obgemelt hür sitz
vnd regniert / nach disem spruch Apoc. xvij. Die wasser
die du hast gesehen / do die hür sitz / seind vöcker vnd
heyden / vnd zungen. Dise wasser lassen wir vns nit be-
decken. i. es hindert vns nit die vile vñ mänge der mens-
schen zu verlassen das wort gottes / vnd men anzehang-
gen. Dann als es vß gottes geheiß gieng / das die arch
Noe gebauwen ward / als wir habē Gen. vi. also wissen
wir auch / das dises werck Lutheri vß gott ist / durch so
vil anzeygung der geschriff. Vnd das es ist ein zeychen

des baldkommenden ends der welt. *Lenate capita ves-*
tra. Si ir vserwölten gottes / vfferheben eüwere häub-
ter / dann es nahet sich eüwer erlöfung. Sye müßz ich
noch ein ding sagen. Danielis. *vi.* haben wir also. *Et ap-*
plicabuntur eis plurimi fraudulenter. Das selbig ver-
stand ich also. Das zu gleicher weis als Noe nit gätz ab-
lein mit seinen sünen hatt gebauwen die arch / besunder
es ist zeachten / das er hab gehabt mitarbeiter / die vmb
ir arbeit genömen haben zeytlichen lon / welche doch nit
seind behalten wordē durch die arch. Also seind auch vil
die dem Luther recht gebē / vnd doch ir leben nichts an-
zeygt / dan als ob vns gott durch den Luther brieffet zu
einer weltlichen freyheit vnd fleischlicher vnreinigheit /
vnd nit zu geistlicher freyheit / vnd erlöfung des gefang-
nen gewissens / in welcher wir mit freud vnd lust vnser
lyb vnd seel behalten zu einem reinen geschür der gnad
gottes / mitt enthaltung aller der ding die gott nit will
von vns haben. Vnd in welcher wir auch treüwlichen
helffen (in danckbarkeit zu gott) vnsern eben mensche
nach brüderlicher liebe. Dan die gnad soll man nit miß-
brauchen. Man müßz durch die genad geübt werden /
vnd zu dem gesetzten zil (von gott) gebracht vnd geführt
werden. Sye müßz in dem menschen den alten Adam
zerbrechen / vnd vffrichtē den nūwen. *i.* Christum. Wel-
cher nun sich freüwet des Luthers leer von wegen welt-
licher erlöfung / vnd im recht gibt / vnd den andern ver-
kündet des Luthers leer. der selbig ist ein taglönner vnd
ein knecht. Darumb würter mit seinem lon vō gott ge-
wissen / nach der gleichniß des herren. *Mathei. *xx.** von
den arbeitern des weingartens / welche allein arbeiteten
vmb ein lon. Darumb het ir lon ein nammen. Das ist.

Er lon war nit das vnendtlīch gūt / welches nit mag be
schriben werden mit einem namē. Er hett auch ein be
nennung d̄z̄yt. Es war ein täglicher pfenning. i. es war
nit der ewig lon. Darüb ward er auch vffgegeben durch
den schaffner / vnd nit on mittel durch den herren / aber
die seligkeit würt on mittel gegeben von gott. Sye wa
ren auch vnbenüigig ab dem lon / welches allein stat hat
von zeytlicher belonung. So waren sye auch vngünstig
den andern / in erzeygung des vnwillens / welches ye nit
statt mag haben vnder den seligen. Nun / also wurdent
sye von dem herren abgewisen (tolle quod tuū est / et va
de) als dann auch Christus sprechen würt an dem jūng
sten tag (so sye fürhalten wurdent wie sye gearbeitet ha
ben zū nutz den andern) Weichent vō mit all die ir würt
ckent die vngerechtigkeith. Matthei. vii.

I ch fürcht vns werd geschehen	C hristus spricht
nach deürnūß diser gschicht /	Matth. xxiiij. Die
Die zeychen lond sich sehen	zū kunfft des sūns
von den die Bibel spricht /	des menschen würt
Es eylt zū vns mitt gehen	gleich als es war in
die zeyt / vnd seyret nicht.	den tagē Noe. Die
Wir werden Jesum sehen	weyl nun Christus
gar bald an seim gericht.	hatt vergleicht den

stand der welt zū der zeyt der sūndflūß gegen dem stand
der welt zū der zeyt des letsten gericht / so wer gūt / das
wir acht herten vff den stand der welt vor dem sūndflūß
nach jūhaltung der Bibel / vnd wie sich der selbig ver
gleichet dem standt yetziger zeyt. Dan (als oben gesagt
ist) es gat verborgenlich zū / darmitt auch dises erfüllet
werd in vns / das sye vndergiengē in dem sūndflūß / des
sye sich doch nit hettē versehen / wiewol sye gnüg gewar

niet wurden. Aber alle warnung verachtetē sye / als auch
wir thünd. Die gschriffteygt an (Gene. vj.) wie dz gāz
erdtrich erfüllet sey gewesen mit vnlautekeit. Vnd wie
die menschen getrungen haben in die zeyt. i. sye haben
weyter begert vnd nachgestelt dem bösen / dan̄ men hat
zügelassen diezeyt. Ir wöllen ist grösser gewesen dan̄ ir
vermöge. So bald diezyt men gab ein augenblick / als
bald war er erfüllt mit bosheit. Dazerran in allwegen
derzeyt. Auch wie das ganz erdtreych erfüllet ist wordē
von irer bosheit. Dan̄ sye waren fleisch. i. sye übten nüt
güts. Der geist des güttren war ganz da hynweg. Also
wurden alle creaturē vff erden getriben vff irer ordnūg.
Dan̄ sye dieneten yezund allein den feinden gottes. die
da von gott erschaffen seind zü dienen den fründen got
tes. Darumb wolt gott ein end machen allem disem dz
ein leben het vff erdē. O herz gib vns zünerstn wie auch
yez sey sollichezeyt. Was bedüet vns dise übertreffen
lich grösse der leiblichē vnlautekeit / in welcher das gāz
erdtrich (mit allem dem das darinnen war) ward ver
unreinigt. Ach sye bedüet die geistlichen vnlautekeit
diser hāren / die iren man vnd gespons Jesum hat ver
lassen / vnd mit dem wein irer vnlautekeit verunreinig
get die ganz welt. Sye bedüet den aberglauben in wel
chem der geist gottes ganz ist vffgetriben worden / vnd
ist fleisch. Dan̄ alles das dē geist zugehört / das ist ver
derbt worden vnd verwüstet / also / das es yezund allein
dient zü einem mantel oder zü einer decke der bosheit.
Dann wir wissen / wie man sich mißgebraucht yezund
diser namme / Kirch / Hyrt / schaff / fels / haubt / heyliger
geist / gütwerc / gerechtikeit / gehorsamkeit. ꝛc. Besych
nür vmb gottes willen / mit was Worten doch die vnlan

terkeit beschriben werd Genes. vj. Do der menschen vil
wurdent vff erden / haben die kinder gottes gesehen die
döchtern der menschen das sye schön waren / vnd haben
men daruß genömen haußfrauen / nach irem gefalle.
Warum macht hye d̄ heilig geist ein vnderscheid d̄ kind
gots vñ d̄ mēschē? Seyen doch alle menschen kōmen vō
gleichem einigem vrsprung. Ach es ist hye verborgen di
se heymlichkeit / das wir haben zwen Adam / als Paulus
will Rōm. v. Also haben wir auch zweyerley leben. Das
leben der natur von dem leiblichen Adam / vnd das le
ben der genad vō dem geistlichen Adam Christo. Was
ist nun geschēhen? Die kinder gottes haben gesehen die
kinder der menschen / das sye schön waren. zc. Wie das?
Omnis gloria filie regis abintus. Das ist die sach. Die
schöne der göttlichen gerechtigkeit ist gātz vnentpfind
lich. sye ist geistlich. Aber die menschlich gerechtigkeit ist
entpfindlich vnd vsserlich. Darumb gleisset sye / vñnd
scheinet so klar / vt qui spiritu ceperunt carne consuman
tur. i. distrahantur a veritate ad vmbra. Paulus het
geleert Christenliche vnd göttliche gerechtigkeit. Aber
nach im kamen versüerer / die sye leertē die gerechtigkeit
der werck. Darumb schreibt men Paulus / das sye fleisch
werden / so sye men volgēt. so sye aber im volgēt / so blei
ben sye geist. Dañ warlich vertreibt der mēsch den geist
gottes / so er also vnlauterkeit treibt mitt den döchtern
der mensche. Also sprach gott Gen. vj. Mein geist würt
nit ewig bleiben in den menschen / dañ er ist fleisch. Der
mensch würt eytel fleisch / der sich gibt vff natürlich ge
rechtigkeit. Darumb ist des heyden leer von den tugen
den nichts dañ ein versüerer / so er leert / das man durch
würckung güter werck güt werd hyndan gesetzt die ge

nad von der er nichts gewißt hatt. Die doch der bann
oder wurzel ist aller güter werck. Aber also müßz es sein
am end der welt/ das die gantz erd mit sollicher vnlan-
terkeit erfüllet werd. Vnd ein yeglicher in vserwöll
sect nach seinem güte gedunckē. Es hat zu dem ersten ge-
mach angefangen/ auch nit so übel/ als es ist yetzund zu
vnsrer zeyt/ so das geistlich erdtrych die kirch Christi/ ge-
bauwen vff seinen glauben/ so gantz vmbhenckt ist mit
der vnreinigkeit menschlicher gerechtigkeit. Es ist auch
nit on bedētnüß die beschreibung der rysen/ welche eis-
nes grossen ruffs waren. Die selbigen sind geboren wor-
den nach dē/ als die kinder gottes sich vermischten mit
den döchtern der mensche/ nach laut des teyts. Was ist
das anderst/ o ir lieben mēschē/ was ist das anderst dan
dises/ das nach der erhebung menschlicher gerechtigkeit
über die gerechtigkeit des glaubens die fürweser der kir-
chen/ die vor der welt solten sein klein/ vnd demütig vor
gott/ die sind wordē rysen/ starck an weltliche gewalt/
starck auch zu fassen vnd peinigen die gewissen der ver-
zagten menschen/ sye sind eines grossen ruffs/ sye heis-
sen die aller heyligsten vnd würdigsten vätter/ &c. Es
ist auch ligel sunst anderst/ dan der ruff des nammens.
Aber vor disem/ als die erkantnüß der gerechtigkeit
des glaubens noch regniert. Das ist. Sedie kinder got-
tes also brüchig wurdenn an Christo durch die gerech-
tigkeit der menschen/ da waren die Bischöff noch nie
also rysen. Die menschen wußtenn/ wie Christus allein
allen gewalt der genadenn hatt. Aber so sye verführet
wordenn sind/ also das die Christen menschen nit an-
derst wenent/ dann Christus sey nit meer bey vns/ be-
sunder er hab vns für sich andere statthalter gesezt/

die Bischöff vnd den Pappst. so kummen sye vnd kauf-
fen jnen genad vnd ablaß ab / vnd thünd jnen grossen
vorteil. Vnd durch das sind die Bischöff yetz ryssen wor-
den. Vnd das ist nit ein schlechtzeichen des ends d welt.
Nämlich / so mitt jm lauffen alle andere zeychen. Item
die menschen wurden auch manigfältig gewarnet / mit
worten vnd mitt zeychen. Dañ also hast du in dem text
Gene. vj. wie gott sprach. i. er thet ein offenbarung. das
über hundert vñ zwentzig jar die menschen solten abge-
tilckt werde. .xc. Auch mit zeichē der arch Noe / die in got
harnach nach zwentzig jaren hieß bauwen. Welches on
zweifel ein werck war / darnon man wol het mögen sagē
in der ganzen welt. Aber es halff nichts. Es ward ver-
spottet. Also gat es auch yetz zū. Die sternenseher sagē
vns von greülichen dingē / vnd wie des hymels ordnūg
bald ston werd als sye gestanden ist zū den tagen Noe /
vnd wie so ein groß wasser kummen soll. Nun / dem sey
wie jm wöll / so ist doch hye dz wort Christi. Terror es que
de celo. Ir werdent erschreckt werdenn von dem hymel.
Item / sehen wir mitt auch dises wort Christi. Audituri
estis. .xc. Ir werden hören streit vnd krieg / vnd meynūg
der krieg. Der Türck ist wider die Christen. Vnder den
Christe ist der Franzosß wider den Keiser. Vnder dem
Keiser ist der bundt wider den Hertzog von Würtem-
berg. Vnder seinem land ist ein hauß wider das ander.
Einer will jm / der andern nit. In einem hauß vnder einē
tack ist krieg. Der vatter ist Lutherisch / der sūn ist an-
derst. Der Pappst füret seinen krieg wider den Luther.
Der münch ist wider den pfaffenn. Der ley ist wider sye
beyde. Vnd wa einer zū dem andern kumpt / so ist ir red
opiniones preliorum. Was sagt man vom Türckennē

Was sagt man vom Frantzosen? Was sagt man vom
Luther? Auch sehen wir das zeychen Noe der geistliche
arch yetz bauwen mit gerichtten ebnet gehobelten höltz
ern offentlich sprüch der Bibel/ welche alle hohen schü
len in der Christheit/ mit dem gantzē rych des Papsts
vnd der Bischöffen nit widerstreiten mögen. Sye möz
gen auch mit dem feür ob gott will die arch nitt verder
ben/ ob sye schon die menschen würdē verbrennen. Dañ
gott hat gemacht sein pact mit Noe. Vö dem Noe sagt
der text Gene. vj. das er hab gefunden genad vor gott.
Warlich/ die genad war vns verbor gen/ wir mochten
sye nit sehen. Aber der Luther hat sye widerumb gefun
den/ vnd vns die här für gebracht an das liecht. Er hat
schon die thür gemacht vnden an die arch. Er leert vns
die genad finden mit glauben/ nit verdienen mitt wür
cken. Dañ die werck müßent nitt vorgeh/ besunz
der sye müßent härnach geh/ vß der genad.

Nun welcher zu dem gestat der ewigen
seligkeit kummen wöll/ der drett
mit vns in die arch. Das hei
lig grab ist gewunnē.

Lob Gott.

Amen.